

Christian Ritter d'Elvert

Brünn 1866

Zur Cultur-Geschichte Mährens und Oest. Schlesiens Brünn 1866 (Auszug Die Glas-Erzeugung in Mähren und Oesterr. Schlesien)

Gefunden bei <http://books.google.de> ...

SG: Durch eine neue Suche nach der Glashütte / Glasfabrik **Blumenbach** [Květná u Uherského] bin ich auf zwei wichtige Bücher gestoßen, in denen **1824** und **1866** die **Entwicklung der Glasindustrie in Mähren** und im nördlich angrenzenden **Österreichisch-Schlesien** grundlegend beschrieben wurde. Diese Bücher sind damit Vorläufer für die vielen Artikel der PK, die sich mit dieser Entwicklung befassen. Vor allem ging es in der PK um die Entwicklung der mährischen Glasunternehmen **Samuel Reich & Co.**, Wien - Krásno, und **Josef Schreiber & Neffen**, Wien - Rapotín / Lednické Rovne. Durch die Verbindung des Unternehmens Schreiber mit den Familien **Göpfert / Zahn** gehört auch Blumenbach dazu, obwohl dort wahrscheinlich niemals Pressglas hergestellt wurde. (Brüder Eduard und Max Göpfert aus Květná u Uherského / Blumenbach, ehemals Josef Zahn & Co.; 2010: Moravské sklárny Květná s.r.o.) Eine weitere bedeutende Glashütte Blumenbach - tschechisch ebenfalls Květná - arbeitete Ende des 19. Jhdts. in der Herrschaft **Fürst Liechtenstein** im Gebirge nahe der Grenze zu Polen bei Glatz. Květná u Uherského wurde als Strany / Strání ebenfalls in der Herrschaft Fürst Liechtenstein im Gebirge nahe der Grenze zur Slowakei bei Ungarisch Brod gegründet.

Elvert berichtet 1866, dass in mährischen Glashütten bereits um **1838** einfache Artikel aus **Pressglas** hergestellt wurden: „Auch später noch wurde **gepreßtes Glas** nur in den Glasfabriken auf den Herrschaften **Brumow** [Illésházy, von Sina] und **Wal-Meseritsch** [Žerotín, Kinský] und nur in **geringfügigen Artikeln** erzeugt (Gub. Nr. 38.612 vom J. **1838**).“ Dadurch kommt auch Licht auf eines der bisher ungelösten Rätsel, wie es die Glasmacher von S. Reich & Co. in der **Marienhütte** bei Karlowitz [Mariánská huť, gegründet **1861** in Velké Karlovice / Leskově] bereits um **1873** geschafft haben, Pressglas in höchster Qualität herzustellen, das wahrscheinlich sogar auf der **Weltausstellung Wien 1873** präsentiert wurde, u.a. ein Zuckerkoffer mit einem Reliefportrait von Kaiser Franz Joseph. I. aus farblosem, rosa und blauem Pressglas.

Keeß 1824 berichtet ausführlich über die Herstellung der damals hergestellten farblosen und farbigen, einfachen und geschliffenen **Glassorten**.

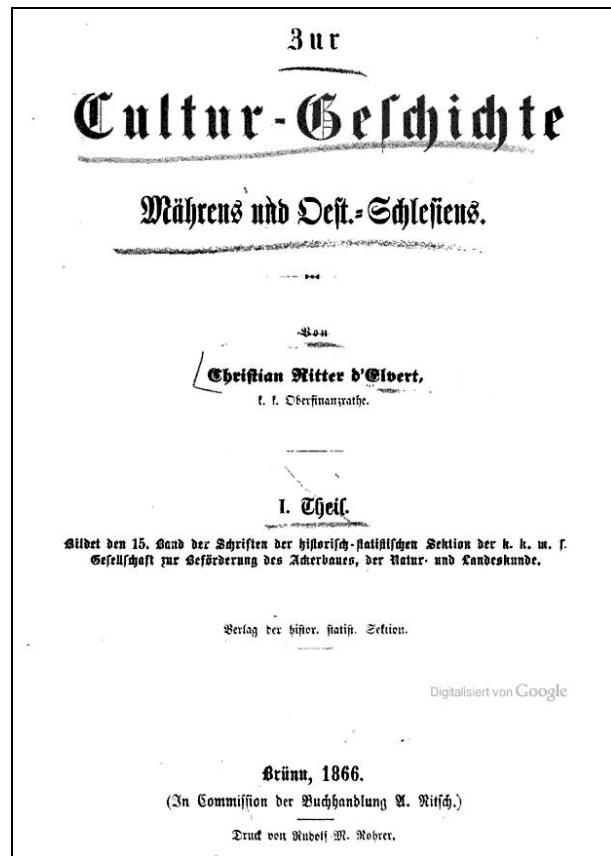
Elvert 1866 zeigt, wie der Abbau von mährischer **Braunkohle** zeitweise in Glasfabriken nutzbar gemacht wurde.

Die offiziellen Berichte von Keeß 1824 und Elvert 1866 zeigen auch, wie aus den vom Adel (**Illésházy, Kinský, Liechtenstein, Sina, Žerotín** und andere) verpachteten Glashütten durch die Übernahme von privaten Unternehmern von **1824 bis 1866 Glasfabriken**

wurden, die ihre Erzeugnisse weltweit verkaufen konnten.

SG: Die altertümliche Rechtschreibung wurde beibehalten. Deutsche Ortsnamen wurden wo möglich mit tschechischen und aktuellen Ortsnamen in [...] ergänzt.

Abb. 2010-1-11/002
Elvert, Cultur-Geschichte Mährens und Oest. Schlesiens
Brünn 1866, Titelblatt
aus Library of Princeton University
aus GOOGLE Books, <http://books.google.de/books> ...



Christian Ritter d'Elvert
Zur Cultur-Geschichte Mährens und Oest. Schlesiens
Verlag der histor. statist. Section
Brünn 1866

K. Die Glas-Erzeugung in Mähren und Oesterr. Schlesien, S. 455 ff.

Die Erfindung des Glases schreibt man den **Phöniziern** zu. Der Gebrauch desselben war jedoch im Alterthume nicht allgemein, denn die Fenster schloß man mit Vorhängen und zu Trinkgefäßen nahm man gewöhnlich Stein oder edle Metalle; dagegen wurden in den Prachtgebäuden des Orients die Wände und Decken mit

Glas belegt. Die **Aegypter** vervollkommneten das Glas, indem sie es durch **Blasen** bildeten und ihm auf einem **Drehstuhle** Formen gaben und es auch schnitten. Die **Griechen** kannten das Brennglas, also auch schon das Schleifen des Glases. Zu den **Römern** kam dasselbe aus Aegypten, erst unter Tiberius lernten sie, es selbst zubereiten. Im 6. Jahrhunderte waren bunte Glasfenster in **Frankreich** in Kirchen allgemein. Um 1180 fing man in **England** an, die Wohnungen der Vornehmen mit Glasfenstern zu versehen; in Frankreich wurden Fenster aus ungefärbtem Glase erst im 14. Jahrhunderte gebräuchlich. Die erste Erwähnung des Glases in **Ungarn** fällt in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Hundert Jahre später waren die Glasfenster schon in allen Wohnungen (Mailath, Gesch. d. Magyaren, 2. Aufl. J. 298. Horvath, Gesch. d. Ungarn J. 281). In **Wien** war **1368** noch keine Rede von Trinkgläsern, eben so wenig von Fenstertafeln für die Wohnhäuser (Schlager, Wiener Skizzen II. 316), **1405** aber schon von Gläsern, **1412**, **1427** von der Verfertigung eines Glases zu unserer lieben Frau auf der Stetten, in den alten Grundbüchern von Glasmalern und **1486** wurde der erste Glaserzeuger auf **Venetianer** Art privilegiert (Schlager V. 11, 29, 417, 421, 449).

Die **ältesten bekannten Glashütten** sind die zu **Ende des 13. Jahrhunderts zu Venedig** bestandenen und von da nach **Murano** verlegten.

In **England** wurde die **erste Glashütte 1557** angelegt, Tafelglas zu Spiegeln und Kutschenfenstern daselbst **1673** bereitet, aber erst **1683** machte man den Venetianern das feine Glas nach.

Viel früher verbreitete sich die Glaserzeugung nach den böhmischen Ländern. Die **erste Glashütte in Böhmen** wurde nicht erst **1506** von Asmon Friedrich zu **Ober-Kreibitz** [Chříbská] errichtet; schon viel früher, bereits **1443** bestand jene des **Paul Schierer** [Schürer] zu **Falkenau** [Falknov], Herrschaft Bürgstein.

Noch früher wird der Glaserzeugung in Mähren gedacht. Die uns bekannte erste Erwähnung einer Glaserzeugung daselbst fällt in die **erste Hälfte des 15. Jahrhunderts**, in das Hochgebirge des Landes um den **Altwater**, welches seit Jahrhunderten diesen Industriezweig cultivirt, um seinen Holzreichthum zu verwerthen. **Hynek von Waldstein** verkaufte **1437** die Burg **Goldenstein** [Branná, Kolštejn b. Šumperk / Mähr. Schönberg] sammt den zugehörigen Ortschaften den Brüdern Benesch und Haschek von Waldstein; unter den Dörfern erscheint **Wigantitz** (jetzt Weigelsdorf) mit einem Glasofen (cum foco ubi vitra laborant); diesem mag der Ort **Glaseldorf** seinen Ursprung verdanken (Schwoy, Topographie von Mähren I. 252, Wolny V. 325).

Später, aber doch schon im J. **1481**, kommt die Glashütte bei **Schildberg** [Štítý, bis 1949 Šilperk b. Mähr. Schönberg] im Olmützer Kreise vor, welche noch **1624** bestand. In ihrer Nähe bei **Hof Lenz** befand sich im 16. Jahrhunderte (urk. 1574) eine stark betriebene obrigkeitliche Glashütte, beziehungsweise das sogenannte Glashütte-Gut Lenz, eine **1594** mit verschiedenen Freiheiten begabte unterthänige zinsbare

Realität, bestehend aus einer Glashütte, einer Mühle und einer Brettsäge, im Besitze des Glashütten-Meisters **Dominik Schürer von Waldheim**; sie wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zerstückt, der Rest kam an die Herrschaft Eisenberg (Wolny V. 272-274, 292).

Weiter gab es im 16. Jahrhunderte Glashütten im Olmützer Kreise bei **Kotzendorf** (Wolny V. 309), auf der Herrschaft **Goldenstein (1575)** bei **Stubenseifen** (zwei) und anderwärts (eb. S 328, 343), namentlich eine Glashütte, welche die Obrigkeit **1689** erkaufte, auflöste und deren Gründe sie an 31 Individuen vertheilte, wodurch das **Glasdörfel** entstand (eb. S. 338); im Iglauer Kreise kommen im 16. Jahrhundert einige obrigkeitliche Glashütten auf der Herrschaft **Neustadt (1587)**, namentlich beim Dorfe **Křižanky** noch um **1697** vor (Wolny VI. 301, 307).

Auf der **Karte Mährens von Comenius** (Fischers Ausgabe **1645**, **1664**) erscheinen Glashütten (officinae vitriariae) bei **Neustadt** [Nové Město nad Cidlinou?], **Eisenberg** (Schildberg), **Goldenstein**, **Hochwald** (am Radhost) [Hukvaldy], **Walachisch-Meseritsch** [Valašské Meziříčí] (auf der Karte Mährens von Dworzak von 1677 fehlen jene bei Neustadt und Hochwald). Nach Hertod's Tartaro Mastix Moraviae **1669** (S. 120) gab es in Mähren Glashütten in **Neustadt**, **Ingrowitz** (welcher nach Wolny VI. 186, 187, 1663 und 1687 urkundlich gedacht wird), **Vöttau** [Bítov?, b. Znaim / Znojmo], **Meseritsch an der Beczwa** [Valašské Meziříčí], bei **Hochwald** und **Eisenberg** [Ruda nad Moravou?].

Müllers Karte von Mähren (1716) weist Glashütten bei **Frankstadt** (Czeladna / Čeladná, Herrschaft Hochwald), **Jedowitz** [Jedovnice] (*), **Stupawa** (Buchlau) nach [Stupava, später I. Reich]. (* Im Umfange der Herrschaft Raitz bei dem etwa vor einem Jahrhunderte angelegten obrigk. Zinsdorfe **Mollenburg** [Vysočany b. Boskowitz / Molenburk] bestand in älteren Zeiten eine Glashütte, von der noch Spuren zu sehen sind (Brünner Wochenbl. 1827 S. 8).)

Von der zwischen **1630** und **1678** unweit **Wsetin** [Vsetín] bestandenen obrigkeit-Glashütte mit einer Schleiferei hat sich keine Spur erhalten (Wolny IV. 496) [s. PK 2009-3, Baletka, Nový Hrozenkov ...].

Der Neustadtler obrigkeitlichen Glashütten bei **Křižanky (1697)** und **Frischau (1699)** wird zu Ende des 17. Jahrhunderts (Wolny VI. 302, 307, 315, 316), und jener zu Frischau, so wie auch zu **Heraletz** [Herálec], noch später (Hauber, Geschichte der Landkarten, **1724**, S. 186) gedacht, nachher traten aber an deren Stelle Eisenwerke.

Die um **1720** bei **Rosenau** [Německý Rudolec b. Polná, Jihlava / Iglau] auf der Herrschaft Rudoletz im Iglauer Kreise bestandene obrigkeitliche Glashütte soll nur 6 Jahre im Betriebe gewesen sein und lebte erst in unseren Tagen (**1808**) wieder auf (Wolny VI. 402, 407).

Außer den schon erwähnten Glashütten zu Frischau und Heraletz gab es zu Anfang des 18. Jahrhunderts im Brünner Kreise auch zu **Olomuczan** [???] und bei

Ossowa [Osová b. Žďár nad Sázavou / Saar] (Hauber S. 186); die Olomuczener war aber schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder eingegangen (Gubernial-Nr. 1878 von 1822).

Auf der holzreichen Herrschaft Goldenstein in der nördlichsten Gegend des Landes bestanden oder hatten bestanden zwei Glashütten bei **Stubenseifen** [Stříbrnice b. Mähr. Schönberg], dann andere bei **Spielitz** [???], **Großwürben** [Velké Vrbno] in der Ruthau, im **Glasdörfel** [Sklené b. Mähr. Schönberg]; **1732** erbaute die Obrigkeit (**Fürst Lichtenstein**) eine neue im **Josephsthale** [???] (Schwoy's Topogr. und handschr. Anakekten im Notizenbl. d. hist. Sect. 1858, S. 22. Wolny V 339, 342, 344).

Wie die jugendliche Industrie während der letzteren Regierungsjahre der großen **Kaiserin Maria Theresia** und in der schöpferischen Zeit **Kaiser Josephs II.** ihre Fittige zu regen begann, **hob sich schnell auch die Glasproduktion**; den für die Holzkultur schädlichen Auswüchsen begegnete man durch die von der Bewilligung der Landesstelle bedingte Errichtung von Glashütten (**Mähr. Waldordnung vom 23. November 1754. Schles. v. 1756**).

Es entstanden Glashütten bei **Winkelsdorf** [Kouty nad Desnou] (**1772**) auf der Herrschaft **Ullersdorf** [Velké Losiny] im Olmützer Kreise, bei **Koritschan** (um **1780**) [Koryčany, später I. Reich], bei **Kaschawa** [Kašava, Kreis Zlín, Tal der Drewnitz / Dřevnica] auf der Herrschaft Lukow [Lukov / Groß Lukau, Kreis Zlín] (um **1782** oder 1785, Brüner Zeitung 1785 Beilage Nr. 11. S. über die Glashütten zu Lukow und Winkelsdorf, auch des Grafen Mittrowsky Beiträge zur mähr. Mineralogie in der Sammlung Physik. Aufsätze von Böhmen. 2. B Dresden 1792, S. 240, 259), und in **Bilnitz** auf der Herrschaft **Brumow** [Brumov-Bylnice] (1789, Brüner Zeitung von 1788 Beilage Nr. 5) im Hradischer Kreise [Uherské Hradiště / Ungarisch Hradisch, ungarisch Magyarhradis].

An die Stelle der im Jahre **1789** aufgehobenen **Josephsthaler** Glashütte auf der Herrschaft Goldenstein trat (**1788**) eine neue Glashütte hinter **Altstadt bei Kundendorf** [Staré Město pod Sněžníkem / Mähr. Altstadt, b. Mähr. Schönberg, im Altstadt-Goldensteiner Kessel] unter dem Namen **Blumenbach** [Květná, nicht Květná u Uherského], welche sich von Jahr zu Jahr vervollkommnete, einen sehr starken Absatz, meist nach Polen, erhielt und deren feine Erzeugnisse den böhmischen gleich geachtet wurden (Schwoy's Topographie I. 487, 519, II 538, 559. Wolny V. 337, 339. Notizenbl. d. hist. Sektion 1858 S. 22).

Der Besitzer des Gutes Ernsdorf im Teschener Kreise, Georg Adam von Laszowsky, errichtete in der von ihm angelegten Colonie **Nalentsch** [???] eine Glashütte und Pottaschsiederei (Hofdekret 6. April 1792, Kneifel. Topographie von Schlesien I. 48, 184). Den Schluß des Jahrhunderts machte die neue Glashütte bei **Strany** [Strání, später **Květná, Blumenbach / Zahn & Göpfert, ab 1619 Herrschaft Liechtenstein**], auf der Herrschaft Ostrau [Ostrow] im Hradischer Kreise, während die **Peterswalder** [???] auf der Herrschaft

Buchlowitz 1801 aufgelöset wurde (Brüner Zeitung 1801. S. 658, Patriot. Tageblatt 1802 S. 1291).

In dieser Zeit lieferte die Glasfabrik zu **Zdiarna** [Zdárna / Žďárná] auf der Herrschaft **Boskowitz** unter der Leitung des bekannten Chemikers von Weißbach Grün- und Kreidenglas im Werthe von 7.800 fl., die **Blumenbacher** um 15.146 fl., die **Ullersdorfer** um 4.835 fl, größtentheils Kreidenglas, jene bei **Stupawa** [ab 1812 I. Reich] auf der Herrschaft Buchlau im Hradischer Kreise nicht nur alle Gattungen von Glaswaaren, sondern auch schönes Glas, geschliffen und ungeschliffen, sehr schönes Beinglas (Schwoy II. 505, 525, 625, 627), und porzellanartiges weißes Geschirr von Glas. [Passy MS.; Hanke über die Schiffbarmachung der March, 1784 S. 11, 3. Aufl. 1796, S. 31; Moravetz hist. Mor. III. 461]

André gab zu **Anfang des 19. Jahrhunderts** über die Erzeugung von Glaswaaren in Mähren folgende Nachricht: Ueber **120 Arbeiter arbeiten auf 8 Glashütten**. Im Brüner Kreise ist nur die einzige zu **Boskowitz** [Zdiarna], welche 6.000 Schock Waaren macht, davon 1.700 nach Ungarn und 1.400 nach Polen gehen.

Im Hradischer Kreise befinden sich 5, zu **Wlarn** bei Brumow [St. Sidonia, St. Stephan], zu **Sallasch** [Salaš u Velehradu] auf der Herrschaft Buchlau, zu **Koritschan** [Koryčany], zu **Derschkora** [Drzková] bei Lukow und zu **Strany** bei Ostrau. Außerdem noch in **Wellehrad** [Velehrad] 2 Glasperlenmacher. Im Olmützer Kreise 2 zu **Blumenbach**, Goldensteiner und zu **Engelsthal** [Andělské Žleby], Ullersdorfer Herrschaft.

Die wichtigste ist wohl die **Stranyer** bei Ostrau und **Wlarn** [St. Sidonia, St. Stephan] bei Brumow, welche letztere

an Kreidenhohlglas	9.612 Schock
grünem Hohlglas	836 “
kleinen Flaschen	3.000 “
Fensterscheiben	6.400 “
geschliffenen Gläsern	2.646 “
gemalten Gläsern	286 “

liefert, wovon 2/3 nach Ungarn geht.

Eben dahin gehen von den 6.000 Schocken der **Boskowitz** [Zdiarna] 1.700, so wie 2.400 nach Pohlen.

Ueberhaupt kann man annehmen, daß von sämtlichen Hradischer Glaswaaren 2/3 nach Ungarn gehen.

Die Stranyer liefert:

Kreidengläser	8.350 Schock
Tafelgläser	6.900 “
Ordinäre Gläser	2.8500 “

Die Hälfte der gesammten Produktion dürfte **Wlarn** und **Strany** decken. Den Betrieb der meisten übrigen wird der **Holzangel immer mehr schwächen** (Patriot. Tageblatt **1805** S. 299, 395).

Nach Demian (Darstellung der österr. Monarchie, **1804**. I. B II. T. S. 111) befanden sich die vorzüglichsten Glashütten in Mähren zu **Protiwanow** [später S. Reich] und **Zdiarna** auf der Herrschaft **Boskowitz**, mehrere

Glashütten bei **Winkelsdorf** [Kouty nad Desnou] auf der Herrschaft **Ullersdorf** [Velké Losiny], andere zu **Bilnitz, Lukow, Koritschan, Strany** und **Stupawa** [ab 1812 I. Reich], welch' letztere ein sehr schönes Beinglas erzeugte, weiter mehrere auf der Herrschaft **Goldenstein** an der Gränze von Glatz, wo jährlich bei 8.000 Klafter Holz in Glashütten und Eisenwerken verbraucht wurden; endlich bestand auch in der Nähe von Iglau (**Pollerskirchen** in Böhmen?) [Úsobí] eine gute Glashütte (Schwoy III. 446).

1806 erscheint auch eine Glasfabrik zu **Wallachisch-Meseritsch** (Brünner Zeitung 1806 S. 249) [später S. Reich & Co.].

1805 wurde die Glashütte **Bartenstein** [???] oder Hohenbartenstein bei Ramsau [Ramzová] auf der Herrschaft **Freiwaldau** [Jeseník / Frývaldov] im Troppauer Kreise, vom Breslauer Bischofe Hohenlohe-Bartenstein (Ens. Oppaland IV. 238) *, **1807** die Glashütte bei **Rosenau**, Herrschaft Rudolec [Zámek Rudolec / Německý Rudolec b. Polná, Jihlava / Iglau], im Iglauer Kreise (Gbdt. 11. Sept. 1807, Z. 17.336, Wolny VI. 402), **1813** jene zu **Althart** [Staré Hobzí] im Znaimer Kreise (Gbdt. 30. Juli 1813, Z. 18,325) errichtet. (* Daß die Breslauer Bischöfe schon in früherer Zeit auf ihrem waldreichen Gebiete des **Fürstenthums Neisse** Gelegenheit auch zur Errichtung von Glashütten gaben, wurde in der Geschichte des Bergbaues erwähnt.) [**Rudolec**, bis 1946 Německý Rudolec / Deutsch Rudolec, östlich von Polná, Kreis Žďár nad Sázavou / Saar, Böhmisches-Mährische Höhe; 1623 kaufte Rambold XIII. von Collalto die Herrschaft; zur Herrschaft gehörte auch Matějov / Mategow, s.u. Modes)

Hiernach ist André's neuere Angabe (Beschreibung des österr. Staates, Weimar **1813**, S. 207) zu berichtigen, daß es damals nur 6 Glashütten in Mähren und Schlesien gegeben, nämlich zu **Blumenbach** und **Engelthal** (Herrschaft Goldenstein), **Boskowitz, Koritschan, Brumow** und **Strany**. Die letztere erzeugte auch feinere Glassorten und stand in Verbindung mit der einige Jahre früher in der Nachbarschaft zu **Zlattink** [???] in Ungarn errichteten Glashütte (Hesperus 1818. Z. 484).

Die unzuverlässigen Commerz-Tabellen vom J. **1812** wiesen bloß in **Mähren 8 Glashütten mit 8 Meistern, 58 Gesellen, 19 Lehrlingen, 24 Gehilfen** und ein Erzeugniß von **499.311 Stücken** (Notizenbl. d. histor. Sektion 1865 S. 50) *) die Gewerbesteuer-Tabellen im J. **1829** in **Mähren und Schlesien 8 Glasfabriken mit 50 Hilfsarbeitern, 5.000 fl. Betriebsfond** und 300 fl. Erwerbsteuerzahlung, dann **322 Glaser, 13 Glashändler, 1 Glasschleifer und 1 Glasschneider** (eb. 1864 S. 77, 78), die Erwerbsteuer-Tabellen im J. **1839** in beiden Ländern aber **16 Glasfabriken** (3 im Brünner, 2 Olmützer, 3 Prerauer, 5 Hradischer, 2 Iglauer, 1 Znaimer Kreise) nach (eb. S. 91).

Im Jahre **1814** versicherte der Kaiser demjenigen eine **Belohnung von 2.000 fl.** WW.[Gulden Wiener Währung], welcher die Methode erfinden und binnen 2 Jahren der Staatsverwaltung bekannt geben würde, wie

aus **Glaubersalz oder Soda ohne Pottasche ganz weißes Spiegelglas** und andere Glassorten dergestalt erzeugt werden können, daß diese Erzeugung gegen jene aus Pottasche beträchtlich wohlfeiler ausfalle (Gubernial-Nachricht vom 22. April 1814. Z. 8351).

Nach amtlichen Erhebungen aus dem J. **1824** soll sich die **Glaswaaren-Fabrikation von Mähren und Schlesien gegen früher nicht gehoben** haben.

Im Ganzen gab es in der Provinz **10 Glashütten**; die vorzüglichsten waren die zwei auf der Herrschaft **Brumow** mit 17 Arbeitern [St. Sidonia, St. Stephan].

Der **Handel** beschränkte sich nur auf das Inland und nur die **Brumower** Glashütten fanden auch im Auslande nach **Krakau** und über **Triest**, sogar nach **Senegaglia, Aleppo** u.a. Absatz (Gub.-Präs. Z. 4592 von **1825**).

Im Troppauer Kreise bestand nur eine Glashütte zu **Hohenbartenstein** auf der Herrschaft Freiwaldau von wenig Ausdehnung.

Die Josephsthaler Glashütte bei **Bodenstadt** **) [Potštát, Herrschaft Desfours-Walderode, ab 1854 Glasfabrik **Boškov** / Poschkau, Leopold Reich] erzeugte in 7 Hafn ordinäres Hohl- und Tafelglas, da reiner Kiessand in der Gegend nicht zu finden ist, und verführte nicht unbeträchtliche Partien Hohlgläser und Glastafeln nach **Galizien** und weiter ins Ausland.

(* Ueber den **böhm. Glashandel** S. Hesperus 1813 S. 428 ff., Revue österr. Zustände 2. B. S. 179. Die **meisten und größten Glasfabriken im österr. Staate hat Böhmen**, das **78 Hütten mit 3.821 Arbeitern** zählte und hinsichtlich der Menge und Mannigfaltigkeit seiner Glaswaaren von keinem andern Lande übertroffen wurde. Auch in Ansehung der Güte **zog man das böhm. Glas dem deutschen und französischen vor** und stand es nur in einiger Hinsicht dem englischen nach (S. über die österr. Glasfabrikation die Abhandlung über Glaswesen von Scholz in den Jahrbüchern des polytechnischen Institutes 2. B. (1820) S. 130-235 und Keeß, Darstellung des österr. Fabriks- und Gewerbswesens, Wien 1823, 2. T. 2. B. S. 861-865).)

(** In der Gegend von Eperswagen und Waltersdorf hat sich (sagte Weiß in den Mittheilungen der Ackerbaugesellschaft 1822 S. 132) der Quarz in hohen steilen Kuppen über die Oberfläche des Schiefergebirges herausgehoben. Er besitzt einen hohen Grad von Durchsichtigkeit, ist ganz weiß und liefert ein vortreffliches Material für die nächst **Bodenstadt** errichtete **Josephsthaler** Glashütte.)

Dasselbe war der Fall bei der von 8 Personen betriebenen Glashütte auf der Allodial-Herrschaft **Walachisch-Meseritsch** [Valašské Meziříčí, später S. Reich & Co.]; der Absatz über das einheimische Consumo ging nach **Galizien**, besonders **Krakau**.

Im **Hradischer** Kreise waren **5 Glashütten**, wovon jedoch die zu **Strany** nicht betrieben wurde, das Erzeugniß ward meistens nach **Ungarn zu Pest** und von da nach der **Türkei** abgesetzt.

In der **Althütte** [Staré Hute, später S. Reich & Co.] auf der Herrschaft **Buchlowitz** erzeugten 9 Arbeiter jährlich beiläufig 7.200 Schock Tafel-, 3.100 Schock Kreiden- und 1.700 Schock Grünglas, in **Koritschan** [Koryčany, später S. Reich & Co.] 12 Arbeiter 4.200 Schock Tafel-, 3.600 Schock Kreiden- und 3.000 Schock Grünglas, in beiden Hütten bloß **gemeines Glas**, welches nur im Inlande, besonders in **Ungarn**, abgesetzt wurde. Man klagte über Mangel an Absatz, unverhältnismäßige Preise.

Dagegen lieferten die Hütten **St. Sidonia** und **St. Stephan** [Sv. Sidonia, Sv. Štěpán, später J. Schreiber bzw. Vinzenz Schreiber] auf der gräflich **Illieshazy'schen Herrschaft Brumow** [Illésházy] durch 17 Gesellen vorzügliche Erzeugnisse, die nach Wien, **Ungarn, Krakau** und über **Triest** bis **Senegaglia** und **Aleppo** abgesetzt wurden.

Im Olmützer Kreise bestand nur die Glashütte des Göttlicher zu **Ullersdorf** [Velké Losiny], die wegen verringerten Absatzes nur auf 6 Hafem von 6 Gesellen betrieben wurde; das Erzeugniß hatte seit 8-10 Jahren an Güte und Feinheit bedeutend gewonnen und wurde nach **Böhmen, Schlesien, Oesterreich und Ungarn** abgesetzt.

Die **wenige technische Ausbildung der Glasarbeiter** und die **hohen Preise der Pottasche** in Folge der neuesten Bewilligung zur Pottascheausfuhr gegen sehr geringen Zoll (seit 2 Jahren war sie um mehr als 50 Procent im Preise gestiegen) hinderten das Emporblühen (Bericht des Iglauer Kreisamtes von **1830**). Auch sonst wurde behauptet, daß durch die erwähnte Freigebung die Glasfabrikation einen empfindlichen Stoß erlitten habe (Bericht des Znaimer Kreisamtes von **1830**). Diese Angaben fanden in den Thatsachen nicht ihre Begründung. In **Mähren und Schlesien** gab es außer der Bestimmung der **Waldordnungen**, daß die Errichtung von **Glashütten** nur mit Bewilligung der Landesstelle geschehen könne, keine Vorschrift für diesen Gewerbszweig. Er stand unter **keinem Zunftzwange** und wurde, mit Ausnahme der Bewilligung, gleichsam als eine freie Beschäftigung angesehen.

Ogleich **Böhmen** eine eigene **Glasmacher-Ordnung** (vom 5. Okt. **1767**), also einen **Zunftzwang** hatte, **konnte sich doch die mährische nie mit der böhmischen Glaserzeugung messen**. Es wurden zwar die mährischen Glashütten im ziemlichen Umfange und jene von **Brumow** und **Koritschan** selbst mit nicht unbedeutendem Vorzuge betrieben, die übrigen beschränkten sich aber lediglich auf die Erzeugung des **gemeinen Glases ohne alle Verfeinerung und Schleifarbeit** (Gub.-Bericht vom 8. Febr. **1828**, Z. 5035). Auch später noch wurde **gepreßtes Glas** nur in den Glasfabriken auf den Herrschaften **Brumow** und **Wal-Meseritsch** und nur in **geringfügigen Artikeln** erzeugt (Gub. Nr. 38.612 vom J. **1838**).

Spiegelfabriken hat es in Mähren und Schlesien bis in die neueste Zeit **nicht gegeben**. Zwar hat schon de Luca irrthümlich eine Spiegelfabrik in Weidenau angegeben und es ging dieser Irrthum in alle geographischen

Lehrbücher über; aber weder in Weidenau, noch in der ganzen Gegend hat eine solche Fabrik bestanden (Hesperus 1819 S. 235). Die in neuerer Zeit von der Obrigkeit in Boskowitz errichtete Spiegelfabrik ist bald wieder eingegangen.

Das Hofkammerdekret vom 12. Mai **1835**, Z. 20,442, ließ die **Bewilligung zur Errichtung von Glashütten und Glasfabriken** der Landesstelle, **hob aber alle zunftmäßigen Beschränkungen (in Böhmen u.a), da wo sie bestanden, ganz auf** und verordnete, die **Glaserzeugung** in Allem nach den Grundsätzen und Gesetzen zu behandeln, welche für die **Fabriken im Allgemeinen** bestehen.

Diese liberale Ansicht herrschte, wie gesagt, schon vordem in Mähren und Schlesien ob. Sie legte daher auch dem Entstehen neuer solcher Unternehmungen in Gegenden ausreichenden Waldstandes kein Hinderniß entgegen.

Es erhoben sich neue Glashütten: eines Privaten bei **Ober-Dubenny** [Horní Dubenky] auf der Herrschaft Studein [Studená u Telče] im Iglauer Kreise (Gub.-Bewilligung 22. Juni 1827, Z. 20,226), des Grafen Carl Strachwitz in dem **Hausbrunner** [Usobrnno, später S. Reich & Co.] Revier auf der Herrschaft Schebetau [Šebetov] (Gub.-Dekret 20. April 1827, Z. 12.611) [später S. Reich & Co.], des Carl Pržiza auf der Herrschaft **Konitz** [Konice] (Gbd. 11. Juli 1828, Z. 28.963) und des Grafen **Joseph Schaafgotsch** auf der Herrschaft **Biskupitz** [Biskupice] (Gbd. 11. Juli 1828, Z. 28,962, aber erst später errichtet) im Olmützer Kreise. Die fürstlich **Lichtenstein'sche** Glashütte im Orte **Blumenbach** [Květná, b. Staré Město pod Sněžníkem] auf der mit 13.000 Joch Wald versehenen Herrschaft Goldenstein wurde **1827** in das **Franzensthal** [??] übertragen (nach Wolny V. 328 und 343 das Eisenwerk daselbst in eine Glashütte verwandelt) und mit großem Aufwande in eine gehörig eingerichtete Glasfabrik umgestaltet (Gub.-Bewill. 10. Okt. 1828. Z 43,158) und die obrigkeitliche sogenannte **Engelsthaler** Glashütte [Andělské Žleby] auf der Herrschaft **Ullersdorf** [Velké Losiny] von Winkelsdorf [Kouty nad Desnou] nach **Reitendorf** [Rapotín, später J. Schreiber & Neffen] übersetzt (Gbd. 20. Nov. **1829**, Z. 45.541). In Winkelsdorf bestand eine Glasschleifmühle des Franz Brückner.

Später kam (**1839**) eine von der Pirnitzer Obrigkeit zwischen **Klein-Pirnitz** [Brtnice] und **Oppatau** [Opatov u Jihlavy] errichtete Glashütte (Gub.-Bewill. 30. Okt. 1837, Z. 39.937) hinzu.

Ueber den Umfang der Glasfabrikation in jener Zeit finden sich **nur einzelne, zerstreute Nachrichten**, insbesondere in Wolny's Topographie von Mähren, Brünn 1835-1842, vor, welche wohl kein Gesamtbild geben, aber doch eine Einsicht in den Zustand dieses Industriezweiges gewähren.

a. Im Prerauer Kreise: Die Glashütte zu **Michelsbrunn** bei **Poschkau** [Boškov, später Leopold Reich] auf der Herrschaft **Bodenstadt** [Potštát] erzeugte in 7 Oefen jährlich 1.500 Schock verschiedener Glaswaaren und beschäftigte 188 Menschen (Wolny, J. 89, 93).

Die Glashütten zu **Mittel-Betschwa** [Nový Hrozenkov?] und **Karlowitz** [Karlovice, später S. Reich & Co.] auf der Herrschaft Wal.-Meseritsch wurden abwechselnd nach halbjähriger Umwechslung betrieben; die erstere erzeugte in 1 Hütte und 1 Ofen durch 8 Arbeiter bei 7.000 Schock Fenster- und Hohlglas, die andere aber, gleichfalls in 1 Hütte und 1 Ofen, etwa 6.500 Schock, die letztere lieferte auch geschliffenes Glas (eb. I. S. LI und 309).

b. Im Olmützer Kreise: Die Glasfabrik der **Ullersdorfer** Obrigkeit (Fürst **Lichtenstein**), 1772 in Winkelsdorf mit der nahen Ansiedlung **Engelsthal** errichtet, in neuester Zeit in die Nähe des Amtsortes übersetzt, mit einer eigenen Schleiferei versehen, erzeugte mittelst 1 Ofen und 8 Kesseln bei 14.000 Schock verschiedener Glasgattungen (Wolny V. 824, 831. S. auch Hauser's Beschreibung von Ullersdorf, Olmütz 1843. S. 17, 18).

Die (seitdem eingegangene) Glashütte im **Franzensthal** auf der Herrschaft Goldenstein bestand noch (Wolny V. 343), die Größe ihrer Produktion ist aber nicht angegeben.

Die Schebetauer obrigkeitliche Glashütte (des Grafen Strachwitz) bei **Hausbrunn** [Úsobrno, später S. Reich & Co.], mit 9 Gesellen, brachte jährlich an 4.000 Schock verschiedener Gläser und Glastafeln hervor, welche in alle Theile des Kaiserstaates verführt wurden (Wolny V. 706).

Von Glashütten auf den Gütern **Biskupitz** und **Konitz** macht Wolny keine Erwähnung; sie scheinen daher nicht zu Stande gekommen oder bald wieder eingegangen zu sein.

c. Im Hradischer Kreise: Die Herrschaft **Brumow** (im Besitze der Grafen **Ilieshazy**, seit **1835** der Freiherren **von Sina** / s. Anmerkung Sina) besaß im Thale **Wlar** [s. Anmerkung **Wlarapass**] unweit der ungarischen Gränze 2 Glashütten, eine alte und eine neue **St. Sidonia** und **St. Stephan** [später J. Schreiber & Neffen bzw. Vinzenz Schreiber]; die erstere erzeugte in 2 Oefen durch 14 Arbeiter bei 18.000 Schock feines und 7.000 Schock gemeines, die andere in 1 Ofen durch 9 Arbeiter jährlich bei 18.000 Schock gemeines Glas (Wolny IV. 127. 134).

Die Glashütte der Herrschaft **Buchlau** (des Grafen Berchtold) in der Gemeinde „**Glashütten**“ [ab 1812 I. Reich] erzeugte jährlich wenigstens 12.000 Schock verschiedener Gläser (Wolny IV. 164), die **k. k. priv. Glasfabrik** der Herrschaft **Koritschan** (des **Freiherren Münch-Bellinghausen**) [später S. Reich & Co.], hart an der Buchlauer Gränze, außer **reinem Kristall-, Schleif- und Hohlglase auch alle weißen und gefärbten Glasgattungen**. Sie war nicht nur mit den nöthigen Oefen, Stampf-, Schleif- und Polirmühlen, sondern auch mit 1 Holzverkohlungssofen und 1 Pottaschsiderei versehen und lieferte mit einem Aufwande von 18-1900 Klaftern Holz, 360 Ctr. Pottasche, 300 Metzen Kalk und 250 Pfund Arsenik jährlich wenigstens 12.000 Schock verschiedener Glasgattungen, die auch in **Schlesien, Ungarn und Oesterreich** abgesetzt wurden (Wolny IV. 230).

Die Mähr.-Ostrauer Obrigkeit (Fürst **Lichtenstein**) besaß in der Nähe des Dorfes **Strany** [Strání / Květná / Blumenbach] an der ungarischen Gränze eine Glashütte, welche jährlich wenigstens 10.400 Schocke verschiedener Gläser hervorbrachte (Wolny IV. 349).

Die Glaswaaren, welche im Hradischer Kreise erzeugt wurden, waren meistens **Fensterscheiben**, aber auch **Hohl- und Tafelgläser**; diese wurden in der Glashütte auf der Herrschaft **Brumow** (v. Sinaisch / Freiherr von **Sina**) zum Theile auch selbst raffinirt, d.h. geschliffen, geschnitten, polirt ec., zum Theile auch von **böhmischen Glasschleifern** zu diesem Zwecke aufgekauft; die ersteren wurden fast alle im Lande verkauft, die letztern fanden den größten Absatz in den **Bädern zu Töplitz** [Kunova Teplica] (bei Trentschin), wo sie unter den Namen „Böhmisches Glas“ von den verschiedenen Badegästen aus Ungarn, Schlesien, Galizien, Polen, Rußland e.c. gekauft und mit weggeführt wurden (Wolny IV. S. XXXII).

d. Im Brüner Kreise: Bei der Glashütte in **Protiwanow** [später S. Reich & Co.] auf der Herrschaft Boskowitz waren 2 Oefen im Betriebe, in welchen 15 sogenannte Glashafen zum Schmelzen der Glasmasse angebracht waren. In 6 Hafen wurde Tafel-, in 4 Kreidenhohl- und in 5 Grünhohlglas gearbeitet. Das jährliche Glaserzeugniß betrug durchschnittlich an **Solinglas** und ordinärem Tafelglase 10.500, an Kreidehohlglas 11.090 und an Grünhohlglas 13.100 Schock. Auch sollte eine Spiegelfabrik eingerichtet werden (Wolny II. 184. II. 2. Abth. S. 585).

[**Solinglas / Solintafeln** - Tafelglas von besserer Art als das gewöhnliche böhmische; es wird häufig zu Spiegeln verwendet]

e. Im Iglauer Kreise: Die böhmisch-rudolitzer Obrigkeit [Zámeck Rudolec b. **Polná**, Jihlava / Iglau] errichtete **1808** bei **Rosenau** wieder eine Glashütte; **1827** wurde sie an einen Privaten verpachtet, welcher dazu auch 20 Handschleifmühlen errichtete. Sie erzeugte (nach Wolny VI. 402, 407) in 2 Oefen und 9 Kesseln jährlich mindestens 16.000 Schock allerlei Gattungen Hohl- und Tafelglas. Diese Waaren, darunter auch sehr schön geschliffene Gläser, hatten nach **Wien, Italien und nach Spanien** ihren Absatz. Die dazu gehörigen zwei Pochwerke zum Kiesstampfen befanden sich bei dem Dorfe **Modes** [Matějov?, s.o.] nach welchem dermal das ganze Werk genannt wird.

Ueber die Glashütte der Herrschaft **Pirnitz** [Brtnice] (des Fürsten **Collalto**), welche nach mehrjährigem Baue erst **1839** vollendet wurde (Wolny VI. 354) und nun vom Markte **Oppatau** [Opatov u Jihlavy] den Namen führt, und über die Glashütte eines Privaten bei dem Dorfe **Ober-Dubenky** [Horní Dubenky] auf der Herrschaft Studein [Studená u Telče] konnte Wolny keine anderen Nachrichten mittheilen, als daß die letztere, mit einer Schleiferei versehene, gute Tafel- und Hohlgläser erzeugte (Wolny VI. 475, 478).

Die österr. **Industrie-Statistik** vom J. **1841** (in den 1845 erschienenen Tafeln zur Statistik der österr. Monarchie) gibt in Mähren **1 einfache Glasfabrik zu Protiwanow** (S. über dieselbe den Bericht der österr.

Gewerbsprodukten-Ausstellung von 1845, S. 106) und **10 Glashütten** zu **Ober-Dubenky, Rosenau, Koritschan, Althütten, Brumow, Strany, Beczwa, Karlowitz, Engelsthal und Hausbrunn**, dann **2 Glashütten zu Würbenthal und Bartenstein** in Schlesien an (in allen nicht ungarischen Ländern **218 und 73 Raffinerien**). Hiezu kam **1852** die von den **Brüdern Klein** in **Czeicz** (Tscheitsch / Čejč bei Göding / Hodonín) errichtete (S. über dieselbe den zu Brünn erschienenen österr. Kalender für 1855 S. 224).

Im J. **1854** hatte **Mähren 10 Glashütten und 2 Glasfabriken**, zusammen mit 16 Oefen und 112 Hafen, **Schlesien 1 Hütte** mit 1 Ofen und 8 Hafen

(Unt.-Oesterreich 2 H. und 2 F., Ober-Oesterreich 2 H. und 2 F., Steyermark 9 H. und 4 F., Böhmen 61 H. und 23 F. mit 107 Oefen und 802 H., Galizien 16 H. und 2 F. mit 26 O. und 122 H., Ungarn 28 H. und 3 F. mit 380 und 229 H.). (Statist. Mittheil. 4. Jahrg. 3 H. (**1855**) S. 37-41).

Ihre Standorte und Erzeugung zeigt die folgende Uebersicht:

(Schleifglas: geschliffenes und gefärbtes Glas, Erzeugung in Schock bzw. Stück)

Mähren:	Hütten:	Fabriken:	Oefen:	Haefen:	Tafelglas	Hohlglas	Schleifglas
Koritschan	1	-	1	7	5.800	9.000	-
Tscheitsch	1	-	1	7	5.800	9.000	-
Hausbrunn	1	-	1	7	5.500	9.500	-
Protiwanow	1	-	1	7	5.600	9.200	-
Modes	1	-	1	8	6.400	10.500	-
Ober-Dubenky	1	-	1	7	5.800	8.600	-
Oppatau	1	-	2	14	11.100	19.200	-
Poschkau	-	1	1	7	9.400	4.000	4.200 St.
Karlowitz	1	-	2	14	30.000 St.	10.000 St.	-
Bilnitz	1	-	2	13	13.600	28.600	-
Strany	-	1	2	14	18.000	8.000	8.000 St.
Althütten	1	-	1	7	15.000	5.000	-
zusammen	10	2	16	112			
Schlesien:							
Hohenbartenstein	1	-	1	8	14.000 fl.		

Das erste eingehendere Bild der österr. Glasfabrilation brachte die **Industrie-Statistik** der österr. Monarchie für das J. **1856** (von Czörnig). Herausgegeben von der k. k. Direktion der administrativen Statistik, 1. Heft (bisher nur noch ein 2.). Steinwaaren, Thonwaaren, Glaswaaren, Wien **1857**, S. 45-136.

Nach derselben standen **1856 in Mähren** die Glashütten:

	mit Oefen	Hafen
Protiwanow	1	8
Koritschan	1	9
Tscheitsch	1	6
Ober-Dubenky	1	10
Modes	1	8
Hausbrunn	1	8
Oppatau	1	10
Althütten b. Buchlau	1	7
Karlowitz	2	14
Strany	2	14
St. Sidonia (Bilnitz)	2	16
St. Stephan (Bilnitz)	2	13
Poschkau	1	7
zusammen	17	8
Bartenstein (Schlesien)	1	8

daher in Mähren 13 Glashütten mit 18 Oefen und 138 Hafen in Betrieb (Oesterreich unter der Enns 8 Gl. mit 12 O. und 82 H., in Böhmen 83 Gl. mit 107 O. und 774 H., in Galizien 18 Gl. mit 18 O. und 122 H.,

in Ungarn 32 Gl. mit 41 O. und 268 H., in der österr. Monarchie 215 Gl. mit 311 O. und 1938 H.).

Die Glashütten in **Koritschan, Ober-Dubenky, Oppatau, Strany und St. Stephan** erzeugten nur Hohlglas, in **Modes, Tscheitsch, Althütten, Karlowitz, Poschkau und Hohen-Bartenstein** Hohl- und Tafelglas, **Strany** in 6 Hafen Kristall- und farbiges Hohlglas, **Koritschan, Ober-Dubenky, Oppatau, Althütten, Karlowitz, Strany, St. Stephan und Poschkau** auch Schleifglas. [fl. = Gulden]

erzeugtes Hohlglas	Ctr.	Werth fl.
Mähren	19.880	240.400
Schlesien	1.800	1.8000
Oesterreich u. d. Enns	12.290	168.700
Steiermark	28.160	296.800
Böhmen	96.350	1.271.500
Galizien	12.030	124.900
Ungarn	40.360	430.800
alle österr. Länder	277.320	3.278.600

Oesterreich unter der Enns und Böhmen erzeugten vorzugsweise die **feineren Glassorten**, während sich andere Länder (worunter Schlesien) auf **ordinäres oder halbweißes Hohlglas** beschränkten.

Die Glashütten zu **Hausbrunn, Protiwanow und St. Sidonia** erzeugten ausschließend Tafelglas, **Modes** (auf 6 Hafen), **Althütten** (5), **Tscheitsch** (3), **Karlowitz** (8), **Poschkau** (4) und **Hohen-Bartenstein** Tafel- und Hohlglas. Die gesammte Erzeugung von ordinärem und

Tafelglase (mit Ausschluß der Spiegelgläser) belief sich im J. **1856** in **Mähren** auf 20.600, in **Schlesien** auf 600 Ctr. (Böhmen 82.200, Ungarn 14.300, Galizien 12.700 und so weiter herab, in der **österr. Monarchie 176.400 Ctr. im Werthe von 2.116.800 fl.** an den Orten der Produktion).

Zu der Gesamtterzeugung von **Rohglas in den 215 Glashütten d. österr. Monarchie** mit 311 Oefen und 1.938 Hafen wurden zur Erzeugung von **Pasten und Stangen** 71 Hafen (Böhmen 29, Venedig 42), von **Krystall- und farbigem Hohlglas** 101 (Böhm. 72, Oest. u. d. Enns 8, Mähren 6), von **Schleif-Hohlglas** 260 (Böhm. 167, Ungarn 20, Mähren 20, Oest. u. d. E. 17), von **ordinärem Hohlglas** 813 (Ungarn 175, Böhmen 174, Steierm. 86, Galiz. 58, Siebenb. 54, Mähren 46, Schlesien 6), überhaupt von **Hohlglas** 1174 (Böhmen 413, Ungarn 197, Mähren 72, Schlesien 6, Galiz. 60 usw.), von **Tafelglas** 567 (Böhm. 212, Ungarn 71, Galiz. 62, Mähren 58, Schlesien 2). von **Spiegelglas** 129 (nur in Böhmen 123 und Kärnthen 6) benutzt.

Erzeugt wurden 60.000 Ctr. Pasten- und Stangenglas im Werthe von 965.009 fl., 13.320 Ctr. Kristall- und farbiges Hohlglas im Werthe von 399.600 fl. (Mähren 1080 Ctr. zu 32.400 fl.), 59.000 Ctr. Schleifglas zu 829.000 fl. (M. 5000 Ctr. zu 70.000 fl.), 205.000 Ctr. ordin. Hohlglas zu 2.050.000 fl. (M. 13.800 Ctr. zu 138.000 fl., Schlesien 1800 Ctr. zu 18.000 fl.), 176.400 Ctr. Tafelglas zu 2.116.800 fl. (M. 20.600 Ctr. zu 247.200 fl., Schl. 600 Ctr. zu 7.200 fl.), 46.500 Ctr. Spiegelglas zu 772.500 fl., zusammen in der österr. Monarchie 560.220 Ctr. Rohglas im Werthe von 7.132.900 fl. (Böhm. 228.890 Ctr. zu 3.077.200 fl., Venedig 69.500 Ctr. zu 1.046.000 fl., Ungarn 54.660 Ctr. zu 602.400 fl., Mähren 40.480 Ctr. zu 487.600 fl., Schlesien 2400 Ctr. zu 25.200 fl. CM. (oder 511.960 und 26.460 fl. ö. W.) usw. und es entfielen an **Procenten der Menge** auf Böhmen 41,0, Venedig 12,4, Ungarn 9,8, Mähren 7,2, Schlesien 0,4, **des Werthes** aber auf Böhmen 43,4, Venedig 14,6, Ungarn 8,4, Mähren 6,8, Schlesien 0,4, woraus folgt, daß **Böhmen** und **Venedig** in der ersten Linie an der Produktion der **feineren und theureren Glassorten** Antheil nehmen, aber auch **Mähren** einen hervorragenden Standpunkt einnimmt.

Angewiesen auf flammendes Feuer, unterstützt durch den **geringen Preis des Holzes** und durch die **Einfachheit des Betriebes der Glasöfen bei Holzfeuerung** war man in Oesterreich lange nicht bedacht, die in unermesslicher Menge vorhandenen Vorräthe an fossilen Stoffen bei der Glas-Industrie nutzbar zu machen. Seit dem J. **1852** läßt sich jedoch in Böhmen bezüglich des Heizmaterials ein Umschwung beobachten, der, eben so wichtig wegen der Menge als wegen der Qualität des erzeugten Glases, eine gänzliche Umgestaltung der österr. Glaserzeugung zu veranlassen berufen ist. An die seit **1852** in **Böhmen** neu entstandenen **10 Etablissements** reihte sich im J. 1852 die zur **Kohlenfeuerung** zu **Tscheitsch** [wahrsch. J. Schreiber & Neffen] in Mähren eingerichtete Hütte (S. Die Anwendung der Gasfeuerung beim Glashüttenbetriebe zu Tscheitsch, von Zerrenner, Wien

1856), dann die in **Murano** bestehende Glasfabrik für Tafel- und Hohlglas. Im J. **1856** feuerten bereits **17 österr. Glashütten** (5 in Steiermark, 10 Böhmen, Tscheitsch in Mähren mit 6 Hafen und 1 in Venedig) in 22 Oefen mit 161 Hafen mit **Stein- und Braunkohlen** (375.000 Ctr.) und wenn auch noch **289 Oefen mit Holzfeuerung** betrieben wurden, so erscheinen doch die auf dem ersteren Wege erzielten Erfolge für die Glaserzeugung und insbesondere in den neu errichteten Hütten um so wichtiger.

Nimmt man nämlich den **Maximal-Preis der Kohle** für die Besitzer dieser Hütten, welche größtentheils **eigene Kohlenwerke** besitzen, im Durchschnitte mit 8 kr. C.M. [Kronen Conventions-Münzfuß, bis 1857], sonach das Kohlen Aequivalent einer **Klafter Holz (12 Ctr.)** ziemlich genau mit 1 fl. 36 kr. an, so befinden sich diesem Preise gegenüber die Glashütten, welche bei Erzeugung von ordinärem Hohlglase und Tafelglase die Holzfeuerung beibehalten (1856 im österr. Staate: 289 Oefen mit 1.777 Hafen und einem Consumo von **333.600 Klaftern** größtentheils weichen Holzes - darunter Mähren mit 19.500, Schlesien mit 1.500 Kl.), in einer jedenfalls **sehr bedrohten Lage**. Denn die seit **1830**, als dem Zeitpunkte des Beginnes einer rascheren Entwicklung der vaterländischen Gesamt-Industrie **stetig gesteigerten Preise des Holzes** bildeten die **einzige Ursache des Rückganges der Glaserzeugung und der Ausfuhr der ordinären Glaswaaren**, umsomehr als die **vorgeschrittene Glas-Industrie des Auslandes** vorzugsweise durch Anwendung der Kohlenfeuerung billigere Waare zu erzeugen, sich in die Lage gesetzt hatte.

Daß das österr. Glas hauptsächlich **Kaliglas** sei, war eine früher allgemein verbreitete Ansicht; für die Gegenwart hat dieselbe keine Geltung bezüglich des westlichen Theiles der Monarchie, wogegen die Glaswaaren der östlichen Kronländer bei dem verhältnißmäßig **billigen Preise der Pottasche** im Gegensatze zu den **hohen Bezugsspesen der Soda** noch heute vorzugsweise aus ersterer erzeugt werden. Die belangreichste Veranlassung zu diesem Umschwunge der westlichen Glas-Industrie bildete jedoch die Verwendung des **billigen Glaubersalzes** (schwefelsauren Natrons) zur Erzeugung der halbweißen und grünen Gläser, worin die **Fürstlich Auerspergische Glashütte zu Groß-Lukawitz in Böhmen** [??] zur Produktion des ordinären Hohlglases für den Bedarf der unter derselben Leitung verbundenen **chemischen Fabrik** den Anfang machte. Während in Ungarn, Galizien, der Bukowina, Siebenbürgen, der serbischen Woiwodschafft und Kroatien zum größten Theile Pottasche und gewöhnliche Holz- oder Strohasche Verwendung findet, wird in den übrigen Kronländern **Pottasche** ausschließend zu **Kristallglas**, in geringeren Mengen zu Glaspasten, Stangen- und Schleifglas, gereinigte **Soda** zu Schleifglas, Uhrgläsern und weißen Tafel- und Spiegelgläsern, **Glaubersalz** zu halbweißem und grünem Hohl-, Tafel- und Spiegelglase, dann zu Bouteillen-Glas verwendet (im Ganzen 50.000 Ctr. Pottasche, 45.000 Ctr. Soda, 74.000 Ctr. Glaubersalz).

Der Bedarf an **Pottasche** wird vollständig durch die inländische Produktion gedeckt; mehr als zwei Drittheile des verwendeten **Glaubersalzes** werden aus inländischen Fabriken bezogen, dagegen liefert die inländische Fabrikation von **Soda** kaum ein Tritttheil des Bedarfes für die Glas-Industrie.

Von den **4.271 Glasmachern** und Gehilfen und **1.542 sonstigen Arbeitern**, zusammen **5.813 Personen**, welche bei der österr. Rohglas-Erzeugung Beschäftigung finden (mit den Tagelöhnern, Holzhauern und Fuhrleuten **15.000** mit einem jährlichen Arbeitslöhne von 2 Millionen Gulden) entfallen auf **Mähren 254 und 70**, zusammen 324, auf **Schlesien 16 und 4**, zus. 20 (**Böhmen 2.712. Ungarn 698, Steiermark 404** usw.).

Bei der **Veredlung des Rohglases** (Veredlung der Spiegelgläser, Raffinirung des Hohlglases und Verarbeitung der Glaspasten und des Stangenglases zu fertigen Glaswaaren) sind noch **22.000 Arbeiter** beschäftigt. **Mähren** und **Schlesien** nehmen nur geringen Antheil daran, und nur die Glashütten in **Strany** und **Poschkau** besitzen eigene **Hohlglas-Schleifwerke**.

Nach Kořistka (Mähren und Schlesien in ihren geograph. Verhältnissen, Wien und Olmütz **1860**, S. 421) nahm zwar die **Glas-Industrie in Mähren und Schlesien in neuester Zeit wieder einen erfreulichen Aufschwung**, nachdem sie lange Zeit stille gestanden, ja zurückgegangen war, indeß befand sie sich bei weitem noch nicht auf jener Stufe, welche sie vermöge der günstigen natürlichen Vorbedingungen, die in beiden Ländern dafür vorhanden sind, erreichen könnte.

Den in der **Industrial-Statistik** von **1856** aufgezählten **Glashütten in Mähren (13) und Schlesien (1)** fügte er, ohne Rücksicht auf die eben zu Keltchan bei **Gaya** [S. Reich & Co.] errichtete, eine fünfzehnte zu **Würbenthal** [Vrbno pod Pradědem] in Schlesien (mit 2 Oefen und 6 Hafen) *) bei, wodurch sich die schlesische Glaserzeugung auf 12.300 Schock Tafel- und 9.100 Sch. Hohlglas im Gesamtwerthe von 30.000 fl. erhöhte. Die Erzeugung bestand fast nur in ordinärem Tafel- und in weißem und grünem Hohlglase. In **Protiwanow** war auch eine Einrichtung für Spiegelfabrikation vorhanden. Viele **Hohlglaswaaren**, die noch eine Veredlung, durch **Schleifen** erhielten, wurden zu diesem Behufe nach **Böhmen** geführt, da nur an wenigen der m. schl. Glashütten Schleifereien sich befanden. Der Absatz ging vorzüglich nach **Mähren, Schlesien, Galizien, Oesterreich, Ungarn und der Türkei**.

(* Glashütten (sagt Madle, das Herzogthum Schlesien, Troppau 1858, S. 213, nach dem Berichte d. tropp. Handelskammer J. **1854-6**, S. 209) bestehen in Schlesien nur zwei, nämlich: a) die Glashütte zu **Hohen-Bartenstein**, welche nur eine mittelmäßige Sorte von weißem und grünem Hohlglas sowie Tafelglas erzeugt.)

Im J. **1862** gab es in **Mähren 17 Erzeuger von Glas- und Glaswaaren** (im Steuer-Inspektorate Brünn 2, Olmütz 1, Hradisch 5, Neutitschein 4, Iglau 3 Erzeuger, im Iglauer Steuer-Inspektorate 2 Glasschleifer) mit einer

Erwerbsteuer-Schuldigkeit von 3.139 fl., in **Schlesien 3** mit 126 fl. Steuer (Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. 12. Jahrg. I. H. Wien 1865, S. XV. und 38).

Elvert 1866, D. Die Bergwerksproduktion Mährens und Schlesiens im J. 1855, S. 329 ff.

Als Ausgangspunkt dieser Darstellung wird das Jahr **1855** gewählt, weil dieses Jahr das erste ist vom Eintritte der Wirksamkeit des **neuen allgemeinen Berggesetzes**, einer Gesetzgebung, mit welcher in Oesterreich für den Bergbau eine neue segensreiche Aera begonnen hat.

In den **Kronländern Mähren und Schlesien** wurde damals auf nachbenannte vorbehaltene Mineralien **Bergbau** getrieben, und zwar: auf **Stein- und Braunkohlen** nebst **Alaunschiefer, Eisensteine, Graphit, Gold, Silber, Blei, Zinkblende, Eisenkiese, Kupfer- und Arsenik-Kiese**. Am Eintritt des Jahres 1855 betrug die bergbehördlich belehnte Area 21.239.879 Quadrat-Klaftern.

Im Laufe des Jahres 1855 wurden neu verliehen 367.796 Quadrat-Klaftern, dagegen kamen durch Auflösung zwei Grubenmassen im Flächeninhalte von 25.088 Quadr.-Klft. in Abfall, wozu die gesammte belehnte Area am Schluß des Verwaltungsjahres 1855 eine ebene Ausdehnung von 21.582.587 Quadr.-Klaftern betrug.

Diese vertheilte sich nach Mineralien, und zwar: auf Steinkohlen, Braunkohlen und Alaunschiefer mit 11.018.637 Quadr.-Klft., auf Eisensteine mit 9.911.662 Quadr.-Klft., auf Graphit mit 376.320 Quadr.-Klft. und auf andere Metalle mit 275.968 Q.-Klft.; es hat somit der Kohlenbergbau 51 %, der Eisenstein-Bergbau 45,9 %, der Graphit-Bergbau 1,7 %, und der Bergbau auf andere Metalle nur 1,4 % des ganzen belehnten Flächenraumes occupirt.

Die Mineral-Produktion des Jahres 1855 war folgende:

A. Kohlen.

Der mähr.-schles. Stein- und Braunkohlen-Bergbau wird auf zwei abgesonderten Steinkohlen-Ablagerungen und zwei ebenfalls getrennten und auch der Formation nach verschiedenen Braunkohlen-Ablagerungen betrieben.

Die erste **Steinkohlen-Partie** befindet sich im südwestlichen Theile Mährens, 3 Meilen westsüdwestlich von **Brünn, bei Rossitz, Zbeschau und Oslawan**.

In diesem Revier bestanden im Jahre **1855 6 Bergbau-Gesellschaften**; die vorzüglichsten sind die Segengotteszeche-Gewerkschaft in Rossitz, die Liebegotteszeche-Gewerkschaft in Zbeschau und das Steinkohlenwerk der Gebrüder Müller in Oslawan. Der gesammte Montan-Besitzstand in diesem Revier erstreckt sich auf einen Flächenraum von 2.379.281 Quadr.-Klft., in welchem im Jahre 1855 1.958.190 Zentner Steinkohle erzeugt worden sind, deren Geldwerth nach dem durchschnittlichen Verschleißpreise an der Grube mit 688.554 fl. [Gulden]

sich berechnet; dabei waren an Arbeitern und Aufsehern **1.152 Männer und 680 Weiber** beschäftigt. Der Arbeitslohn stellt sich durchschnittlich mit 36 kr. [Kronen] per achtstündiger Schicht, der Fuhrlohn auf 5 fl. per Tag dar. Die Steinkohlenwerke dieses Reviers, und namentlich das Rossitzer Werk, versehen die zahlreichen Fabriken in und um Brünn, und obschon deren Bedarf an fossilem Brennstoff ein bedeutender ist, so ist denn doch die Steinkohlen-Produktion des genannten Reviers an auswärtigen Absatz gewiesen. Der Transport der Kohle zu den Absatzorten geschah bis Ende des Jahres 1855 auf, zum Theile von den Bergbaubesitzern auf eigene Kosten, gebauten oder erhaltenen Straßen, mittelst Frächtern oder eigenen Bezügen; die steigende Kostspieligkeit dieser Verfrachtung und die, durch die hergestellte Verbindung der **Nordbahn mit der preußisch-schlesischen Bahn** vermehrte **Concurrenz der preußischen Kohle**, welche, durch die Nordbahn begünstigt, namentlich auf dem Wiener Platze festen Fuß fassen konnte, drängte zum Bau der **Brünn-Rossitzer Eisenbahn**, auf welcher seit Anfang des Jahres **1856** die Kohle nach Brünn, und von da auf der Nordbahn nach Wien verführt wird.

Die **zweite Steinkohlenpartie** erstreckt sich zwischen **Mährisch- und Polnisch-Ostrau, Peterswald, Orlau, Dombrau** [Doubrava u Orlové] und **Karwin**. In derselben hatten **9 Unternehmer** ein Terrain von 4.689.893 Quadr. Klaftern occupirt, und darin 4.612.236 Centner Steinkohlen im Werthe von 1.037.757 fl. erzeugt; bei deren Gewinnung **3.852 Männer und 1.567 Weiber und Kinder**, als Arbeiter und Aufseher, beschäftigt waren. Der Arbeitslohn betrug durchschnittlich 30 kr. für eine 8-stündige Schicht, der Fuhrlohn 4 fl. für eine 2-spännige Fuhr per Tag. Ein großer Theil der in diesem Revier gewonnenen Kohle ist leicht backend und liefert vorzüglich Coaks, welcher zum Eisenhüttenprocesse sich gut eignet, daher auch bei den bedeutenden nachbarlichen und selbst entfernteren Eisenwerken verwendet wird; eben so wird die Kohle bei den zahlreichen Zuckerfabriken, Brennereien und Maschinen Werkstätten verbraucht; zum großen Theile aber auf der - wenige Klafter bis 3 Meilen von den Kohlengruben entfernten - **Kaiser Ferdinads Nordbahn** nach Wien und an die **Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** abgesetzt.

Die gesammte Steinkohlen-Produktion in Mähren und Schlesien betrug somit (**1855**) über **6 ½ Millionen Centner**, mit einem Geldwerthe von 1.726.000 fl., bei deren Gewinnung als Arbeiter und Aufseher zusammen **5.000 Männer und 2.247 Weiber und Kinder** beschäftigt waren.

Die **mährische Braunkohlen-Ablagerung** befindet sich im Süden der Provinz; sie erstreckt sich bei Lundenburg, Göding, Bisenz, Zerawitz, Gaya, Scharditz und Tscheitsch [Břeclav, Hodonín, Bzenec, Žerawitz / Herrschaft Prusinowitz, Kyjov, ???, Čeíč bei Göding] über einen Flächenraum von etwa 18 Quadrat-Meilen; dann ist ein älteres Braunkohlenflötz bei **Boskowitz**, Lettowitz und Uttigsdorf; in diesen beiden Braunkohlen Revieren bestanden **13 Bergbau-Unternehmer**, welche

mit einer Gesamtfläche von 3.521.490 Quadr.Klft. belehnt waren; die Jahres-Produktion hat 904.660 Centner mit einem Geldwerthe von 113.764 fl. betragen; dabei sind als Aufseher und Arbeiter **687 Männer und 16 Weiber** ständig beschäftigt gewesen. Der Arbeitslohn war durchschnittlich 30 kr. per achtstündiger Schicht, der Fuhrlohn 3 fl. 30 kr. per Tag. Die Braunkohle wird theils an die umliegenden **Zuckerfabriken, Ziegeleien und Brantweinbrennereien**, theils auf der **Ferdinands-Nordbahn** nach Wien abgesetzt. In neuerer Zeit hat die Braunkohle bei der **Glasfabrik des Hubert Klein in Czeicz** eine neue Verwendung zur Gasfeuerung erhalten. [S. die Stein- und Braunkohlen-Gewinnung in Mähren und Schlesien, in den Mittheil. der Ackerbauges. **1853** Nr. 42-45. Der Stein- und Braunkohlenbau in Mähren und Schlesien in der Brüner Zeitung 1857 Nr. 257, 274 ff.]

Der Braunkohlenformation gehört noch das **Alaunschieferflötz** bei Obora und Walchow, südwestlich von Boskowitz an. Dasselbe wird in einer belehnten Area von 188.160 Quadr.-Klft. abgebaut, und sind im Jahre 1855 2.400 Ctr. Alaun im Werthe von 14.400 fl. gewonnen worden. Dieses Alaunwerk ist das einzige in Mähren und Schlesien.

Tabelle S. 329 Auszug III. Braunkohle Gewicht in Ctr.

Göding	A. h. k. k. Familie	202.836
Tscheitsch	Hubert Klein	12.312
Neudorf b. Lundenburg	Alois Miesbach	50.306
Bisenz	Freiherr von Sina	26.610
Millowitz	Gräfin von Hardegg	29.661
Tscheitsch	Ritter von Neuwall	206.738
Bisenz	Graf Reichenbach	4.220
Gaya	Fürst Sallm-Reiff. ...	80.031
Dubnian	Johann Wilh. Hahn	25.266
Ratschkowitz	Karl Proksch ...	25.320
Mähr. Trübau	Fürst Liechtenstein	12.900
Boskowitz	Graf Mensdorf-Pouilly	12.900
Lettowitz	Graf Kalnoky	2.804

[SG: S. **Reich** & Co. sowie J. **Schreiber** & Neffen verwendeten bzw. kauften später **Braunkohlegruben** bei Tscheitsch, Gaya, Boskowitz und Dubnian. Freiherr von **Sina** verwendete Braunkohle wahrscheinlich in seinen Glashütten St. Sidonia und St. Stephan bei Brumow.]

Anmerkungen SG

Georg Simon Freiherr von Sina (Γεώργιος Σίνας, 1783-1856), griechisch-österreichischer Unternehmer, er stammte aus einer Familie von Baumwollhändlern und kam zusammen mit seinem Vater **Simon Georg Sina der Ältere** (1753-1822) nach Wien. Das Kapital der Familie investierte er hauptsächlich in Verkehrsprojekte wie die Gründung von **Flussschiffahrtsgesellschaften** und **Eisenbahnen** oder Donaubrücken sowie der Neusiedler Papierwerke. Sein stärkster Konkurrent war die Familie **Rothschild**. Während der Napoleonischen Kriege gab er großzügige Kredite an die Österreichisch-Ungarische Monarchie

und erwarb auch [große Ländereien in Ungarn, Böhmen, Mähren und Niederösterreich](#) [...] [Sina Freiherr von Hodos](#), außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Griechenland. F.

Orte und Adelsherrschaften: Franz Joseph Schwoy, Topographie vom Markgrafthum Mähren, Band 2, Wien 1793, Brünnner und Hradischer Kreis; GOOGLE Books s.a. [Wikipedia DE: Schwoy](#)

Abb. 2010-1-11/003

Schwoy, Topographie vom Markgrafthum Mähren, Band 2, Wien 1793, Brünnner und Hradischer Kreis, Titelblatt aus Library of Harvard College aus GOOGLE Books, <http://books.google.de/books> ...

Wlarapass, auch Wlarapass [Vlárský průsmyk, slowak. Vlarský priesmyk], Gebirgspass in den [Weißen Karpaten](#) [Bílé Karpaty, slowak. Biele Karpaty] zwischen Tschechien und der Slowakei. Er führt östlich des Javorník-Berges durch das Tal der [Vlára](#). Über diesen Pass führte in der Vergangenheit die „[Ungarische Straße](#)“ (Uherská stezka), eine wichtige Straßenverbindung zwischen dem damaligen ungarischen Waagtal und Mähren [auch für [Glashändler](#)]. Nachdem der von der Mährisch-Schlesischen Centralbahn Mitte der 1870-er Jahre beabsichtigte Bau einer [Eisenbahn](#) von Troppau über den Wlarapass nach Oberungarn [Slowakei] an der mangelnden Finanzdecke des Unternehmens gescheitert war, wurde 1888 die 3 km lange Strecke der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft von [Svatý Štěpán](#) zum Wlarapass eingeweiht und ein Anschluss an die ungarische Eisenbahn geschaffen, die bei Trenčianska Teplá von der Bahnstrecke Bratislava-Žilina abzweigt. Über den Wlarapass führt heute die tschechische und slowakische [Staatsstraße 57](#) zwischen Brumov-Bylnice und Dubnica nad Váhom.



Siehe unter anderem auch:

- [PK 2002-2 SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke?](#)
- [PK 2002-2 SG, Gläser der Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien](#)
- [PK 2002-3 SG, Das Dekor „Rippen mit Diamanten“ - von Sowerby Ellison oder von Schreiber & Neffen oder von beiden?](#)
- [PK 2002-4 SG, Glasfabrik Groß Ullersdorf der Glashüttenwerke Josef Schreiber & Neffen, A.G., Wien](#)
- [PK 2002-4 SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals „Oberungarn“](#)
- [PK 2002-4 SG, Pressgläser aus Böhmen - von Stölzle in Georgenthal, von Rindskopf oder Inwald in Teplitz oder von Reich oder Schreiber in Mähren?](#)
- [PK 2002-4 Stopfer, Zwei Fußschalen und eine Schale mit Rippen aus Diamanten, vermutlich Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien](#)
- [PK 2002-4 Stopfer, Tisch-Blumenständer der Glashüttenwerke J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien](#)
- [PK 2002-5 SG, In Tschechien gefundene Pressgläser, August 2002](#)
- [Deckelschale mit Rippen aus Diamanten, vermutlich J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien](#)
- [PK 2003-3 Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren \[Vývoj sklárství na Moravě\]](#)
- [PK 2003-4 Fehr, SG, Gemarkter Fußbecher mit Rippen aus Diamanten](#)
- [Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien, um 1900](#)
- [PK 2003-4 SG, Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien \(ergänzt 2003-09\)](#)
- [PK 2004-1 SG, Zeittafel Glaswerk Zlatno von Johann Georg Zahn, bei Lučenec, Slowakei](#)
- [PK 2004-3 SG, Ovale, blaue Schale mit Rippen und aufgesetzten Diamanten von Sowerby?](#)
- [J. Schreiber & Neffen](#)
- [PK 2004-4 SG, Opak-blau-weiß marmorierte Fußschale mit Rippen aus Diamanten](#)
- [von J. Schreiber & Neffen](#)

- PK 2004-4 SG, Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien und Geschichte der Glashütten im Grenzgebiet Mähren - Slowakei (ergänzt 2004-10)
- PK 2004-4 Anhang 04, 05, 06, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas
Das Stölzle-Glasimperium (1940 Zusammenschluss mit Schreiber & Neffen)
- PK 2004-4 Anhang 07, Schreiber & Neffen, Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke, vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942, Zum 50 jährigen Bestand unseres Betriebes
S. 4 ff., Geschichte der Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen
S. 14 ff., Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien
Daten zur Geschichte der Glashütten im Grenzgebiet Mähren - Slowakei (erg. 2004-10)
- PK 2006-3 Tronnerová, SG, Josef Schreiber & Neffen, zur eingepressten Marke „SN in einer Raute“
- PK 2006-3 Stopfer, SG, Das Muster ohne Namen, Rippen mit aufgesetzten Diamanten von Josef Schreiber & Neffen mit der eingepressten Marke „SN in einer Raute“
Sowerby Ellison Glassworks 1873 / 1895, S. Reich & Co., 1873 und 1925
Josef Inwald 1914, Meisenthal 1882, Carl Stölzle's Söhne AG 1920 und 1925
Penhaswerke 1939
- PK 2006-3 Stopfer, SG, Deckdose mit Diamantenband, blau-weiß marmoriert - Hersteller unbekannt; Reich 1873, Ehrenfeld 1886, Schreiber um 1900, Stölzle um 1900 ..?
- PK 2006-4 Faltblatt des Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne, Slowakei 2006
- PK 2006-4 Slowak. Glasmuseum, Ausstellung Slovenské Sklárske Muzeum Lednické Rovne 2006
- PK 2006-4 Slowak. Glasmuseum, Hundert Jahre des Glaswerks in Lednické 1942-1992
- PK 2006-4 Stopfer, SG, Service mit Schaumwellen-Motiv, J. Schreiber & Neffen A.G., Wien, 1915
Zwei Tablett von Zabkowice, Preußisch Schlesien, um 1930
- PK 2006-4 Anhang 02, SG, Archiv Lednické Rovne, MB Pressglas Schreiber 1915
- PK 2007-1 Tronnerová, Glasindustrie in Mähren - Die Produktion der Firma J. Schreiber & Neffen in der Sammlung der Moravská galerie v Brně [Mährische Galerie Brünn]
- PK 2007-1 Tronnerová, SG, Ansichten der Glashütten und Zechen von Josef Schreiber & Neffen 1857 - 1882
- PK 2007-1 Anhang 01, SG, Archiv Lednické Rovne, MB Pressglas Schreiber 1934
- PK 2007-2 Gäbel, Auszüge aus dem Stammbaum der Glasindustriellen Familien Schreiber, Gerhardt, Göpfert, Welz und Kralik von Meyrswalden
- PK 2007-2 Gäbel, Zur Geschichte der Unternehmerfamilie Schreiber
- PK 2007-3 Gäbel, SG, Glas-Manufactur J. Schreiber & Neffen, Wien, Briefkopf 1873 - 1897; Glaswerke und Niederlassungen 1852 bis um 1900
- PK 2007-3 SG, Kaiserlich & Königliche Hoflieferanten in Österreich-Ungarn
- PK 2008-2 SG, Rona Crystal, Kaiserl. königl. privilegierte Glasfabriken J. Schreiber & Neffen, Wien, Weltausstellung Wien 1873, Pavillon und Theke mit Vasen und Lampen etc.
- PK 2008-2 SG, Rona Crystal, Kaiserl. königl. privilegierte Glasfabriken J. Schreiber & Neffen, Wien, Glashüttenhof, Wien, Alsergrund, Liechtensteinstrasse Nr. 22-24
- PK 2008-2 German. Nationalmuseum Nürnberg, Preismedaille für J. Schreiber & Neffen, Wien Weltausstellung in Melbourne, Australien, 1888
- PK 2008-2 SG, Glaswerke auf Ansichtskarten: ... Zay Ugrósz / J. Schreiber & Neffen 1900 / 1915 ...
- PK 2008-4 Dobeš, Zur Geschichte der Firma Samuel Reich a spol. 1813 - 1934
Die Glashütte von Isaak Reich in Staré Hutě, Herrschaft Buchlovice / Buchlov ...
Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren)
- PK 2009-3 Bernhard, Vom Waldglas zum ersten Industrieglas - 3000 Jahre steirisches Glas
- PK 2009-3 Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín
Die Glashütte in Nový Hrozenkov [Sklárna v Novém Hrozenkově]
- PK 2009-3 SG, Material zu: Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín - Die Glashütte in Nový Hrozenkov (Žerotín, Illésházy, Kinský)
-
- PK 2010-1 Keeß, Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens in seinem gegenwärtigen Zustande Wien 1824, Glasfabrication
- PK 2010-1 Evert, Zur Cultur-Geschichte Mährens und Oest. Schlesiens
Brünn 1866 (Auszug Die Glas-Erzeugung in Mähren und Oesterr. Schlesien)
- PK 2010-1 Kašpárek u.a, 160 Jahre Glastradition in Rapotín [Reitendorf, Mähren] 1829 - 1989
Staatsunternehmen Osvětlovací sklo, státní podnik, Valašské Meziříčí / Krásno
- PK 2010-1 Anhang 03, SG, Friedrich, Katalog Silesia Cristall F. Losky Oranienhütte, um 1920
Zur Geschichte der Glashütten in der Grafschaft Glatz
- PK 2010-1 SG, Pay, Glasfabrik Blumenbach, Strání / Strany, Květná u Uherského
Zahn & Göpfert 1794-1945, Moravské sklárny ve Květné, 1945-2010



Abb. 2003-3/060 (Abb. 2002-4/200 erweitert, 2010-1 verbessert)

Karte Böhmen, Mähren und Österr. Schlesien, Andrees Allg. Handatlas 1906, Tafel 72, Ausschnitt Mähren, Slowakei / Ungarn

- 1 Walachisch Meseritsch / Valašské Meziříčí, Krasna / Krásno, Rosenau an der R. Betschwa / Rožnov nad R. Bečvou
- 2 Wsetin / Vsetín, Halenkov, Neu Hrozinkau / Nový Hrozenkov / Karolinka, Groß Karlowitz / V. Betschwa / Velké Karlovice, Leskové
- 3 Lednické Rovne / Lednic an der Vah / Waag, 4 Nemišová u Trenčína / Trentschin, Vlarapass, Svätý Štěpán, Svätá Sidonie, Brumov
- 5 Buchlau / Buchlovice, Staré Hute, Stupawa, Koritschan / Koryčany, Ungarisch Hradisch / Uherské Hradiště, 6 Gaya / Kyjov
- 7 Hodonín / Göding, Dubnian / Dubňany, Luschnitz / Lužice, Cejtsch / Tscheitsch / Čejč
- 8 Boskowitz / Boskovice, Schebetau / Šebetov, Hausbrunn / Úsobrno, Protivanov, Zdiarna
- 9 Mähr. Schönberg / Šumperk, an der Desna / Tess, Groß Ullersdorf / Velké Losiny, Reitendorf / Rapotín
- 10 Mähr. Altstadt / Staré Město, Goldenstein, Blumenbach / Květná, 10 Würbenthal am Altvater / Vrbno pod Pradědem
- 11 Rossitz / Rosice u Brna, westl. Brünn / Brno, 16 Iglau / Jihlava, Polná, Rosenau / Rudoletz, Saar / Žďár nad Sázavou, Teltsch / Telč
- 12 Ungarisch Brod / Uherské Brod, Strání / Strany, Blumenbach / Květná, Alt Hrozinkau / Starý Hrozenkov
- 13 Hochwald / Hukvaldy b. Stramberk / Štramberk, 14 Bodenstadt / Potštát, 15 Mährisch Ostrau / Moravská Ostrava

